Erscheint wöchentlich drei Mal: Dienstag, Donnerstag und Sonnabend Vormittags. Vierteljährlicher Pränumerations-Preis für Einheimische 16 Sgr.; Auswärtige zahlen bei den Königl. Post-Anstalten 18 Sgr. 3 Pf.



Insertionen werden bis Montag, Mittwoch und Freitag Nachmittag 5 Uhr in der Rathsbuchdruckerei angenommen und kostet die einspaltige Corpus-Zeile oder deren Raum 1 Sgr. 6 Pf.

Thorner Wochenblatt.

№ 88. Dienstag, den 29. Juli. 1862.

Thorner Geschichts-Kalender.

29. Juli 1674. Die Wittwe des Königs (Michael Korybat) von Polen, Eleonora Maria hält ihren feierlichen Einzug und bleibt 8 Monate hier.
30. „ 1711. Der Dr. med. und Stadtphysikus Johann Theodor Meisner stirbt.
„ „ 1848. Der Obristlieutenant Slevoigt wird Kommandant.

Landtag.

26. **Sitzung des Abgeordnetenhauses am 24. Juli.**
Die allgemeine Debatte über den französischen Handelsvertrag wird fortgesetzt. Für den Vertrag sprachen v. Vincke und Schulze-Delitsch. Letzter äußerte den Wunsch, da der Handelsfreiheit die Gewerbefreiheit vorangehen müsse, daß das Haus die Regierung auffordern möge, die Gewerbefreiheit schnell und energisch durchzuführen. Jeder handelspolitische Vertrag sei natürlich auch ein politischer, und er heiße ihn auch als solchen willkommen. Er müsse bei dieser Gelegenheit hervorheben, daß der altpreußische Geist sich immer wieder geltend mache; aus diesem Geiste sei auch der Handelsvertrag hervorgegangen. Der Redner führt dann die Wichtigkeit der Pflege der materiellen Interessen für die fortschreitende Einheit Deutschlands aus. Man habe in dem Vertrag eine Allianz mit Frankreich gesehen. Er sei der Meinung, daß nichts mehr die napoleonischen Ideen fördern würde, als eine Allianz Preußens mit Oesterreich. Der Handelsvertrag werde uns Sympathien im französischen Volke schaffen, die einer Eroberungspolitik entgegenwirken würden. Das Haus diskutirte dann über die Tarifsätze in Betreff der Gespinnste, Gewebe, Eisenzölle, die Chemikalien, Glas-, Thon- und Holzwaaren und Weine.

27. **Sitzung des Abgordnetenhauses am 25. Juli cr.**
Schluß der Debatte über den französischen Handelsvertrag. — Ueber die Genehmigung sämmtlicher Verträge wird hierauf namentlich abgestimmt. Gegen die Genehmigung stimmt nur ein Theil der Klerikalen. Das Ergebniß ist die Annahme mit 264 gegen 12 Stimmen. Ein Mitglied hat sich der Abstimmung enthalten.

Der Finanzminister dankt dem Hause in kurzer Ansprache für die Einmüthigkeit des Votums und für die Anerkennung, welche die Regierung für die Förderung dieses Friedenswerkes gefunden habe, dieselbe werde ihr ein Sporn sein, auf dem betretenen Wege fortzuschreiten zum Heile des engeren und weiteren Vaterlandes, und das Unternommene zu Ende zu führen. Zugleich gebe diese Abstimmung den erfreulichen Beweis, daß die Einigkeit zwischen Volk und Regierung überall vorhanden sei, wo es sich um die Ehre und die Interessen des Vaterlandes handle. Hierauf wird noch der Kommissionsantrag über die den Handelsvertrag betreffenden Petitionen einstimmig angenommen und dann in die Berathung des Berichts der Petitionskommission eingetreten. Zunächst kommt eine Petition des Vorschußvereins zu Schneidemühl zur Berathung, welche sich darüber beschwert, daß die Regierung die Beaufsichtigung der von ihm errichteten Sparkasse beansprucht habe. Sämmtliche Petitionen werden der Regierung zur Berücksichtigung überwiesen.

Politische Rundschau.

Deutschland. Berlin, den 26. Juli. Der Präsident der Neger-Republik Liberia Mstr. Bunsen ist in Berlin und machte bereits dem Grafen v. Bernstorff seine Aufwartung. — Die „Oesterreich. Ztg." meldet, daß sich Würtemberg für die österreichischen Vorschläge betreffend die Handelseinigung mit dem Zollverein entschieden habe. — Frankreich und Rußland haben sich über eine gemeinschaftliche Note, die Berufung eines Congresses zur Berathung der orientalischen Frage betreffend, geeinigt. — Ih. Maj. die Königin verreist auf 14 Tage nach Baden. — Es wird mitgetheilt, daß Se. Majestät der König den gegenwärtigen interimistischen Polizei-Präsidenten Herrn v. Bernuth bei seinem Amtsantritt ausdrücklich angewiesen habe: „Maßregeln Sie die Presse nicht und verfahren Sie gesetzlich!" — Den 27. Juli. Im Abgeordnetenhause wird in dieser Woche voraussichtlich täglich Sitzung sein und u. And. auch die Frage wegen der neuen Staatsbahnen zur Berathung kommen. — Se. Maj. der König beabsichtigt, wie verlautet, sich in etwa 14 Tagen nach dem Seebade Ostende zu begeben.

Kassel, den 24. Juli. Man erzählt sich, daß der Kurfürst über mancherlei Maßregeln des Ministeriums, namentlich über die Zurückziehung der Zeitungsverbote und Postdebits-Entziehungen, sowie über die Wiederertheilung unwiderruflicher Drucker-Konzessionen an den Drucker der „Hessischen Morgenzeitung", sehr ungehalten sei, und das Ministerium bereits zur „Rechtfertigung" aufgefordert habe.

Frankreich. Die Anerkennung des Königreichs Italien seitens Spaniens wird ehestens erwartet. — Herr Thouvenel ist von London zurückgekommen, ohne in Bezug auf die gemeinschaftliche Anerkennung des amerikanischen Südens durch England und Frankreich das gewünschte Resultat erlangt zu haben. Wie es heißt, wird die ohnehin schon so mächtige Flotte in den mittelamerikanischen Gewässern durch eine besondere Division von Kanonenbooten verstärkt werden. Die Flottenrüstungen lassen noch weit deutlicher als das Land-Expeditionscorps erkennen, daß die Eventualitäten des nordamerikanischen Conflicts dem Kaiser weit mehr am Herzen liegen, als die für Guadalupe zu nehmende Revanche. Präsident Lincoln soll bereits wegen eines von dem französischen Geschwader im mexicanischen Golf weggenommenen amerikanischen Schiffes reclamirt haben. — Der General Forey will in Mexico, wie es ihm auch seine Instructionen vorschreiben, einen „grand coup" ausführen. Der Kaiser soll ihm in Vichy gesagt haben: „Marchez vite et frappez fort". — Ein wie mißliches Ding es ist, wenn fremde Mächte sich weigern, irgend eine andere konstituirte Regierung anzuerkennen, das zeigt der Kaiser von Cochinchina. Dieser Herrscher weigert sich mit den Spaniern in diplomatischen Verkehr zu treten, weil ihr Land von einer Frau regiert würde! Dieser Grund ist gewiß ebenso triftig als diejenigen, welche von den Gegnern der italienischen Einheit gegen die Anerkennung Viktor Emanuels geltend gemacht werden. — Der Kaiser kommt am 8. August nach Paris, bleibt bis zum 12. hier und begiebt sich dann nach St. Cloud. — Die offiziellen Listen, welche in dem Kriegsministerium eingelaufen sind, constatiren, daß bis jetzt in Mexico 1200 Mann theils durch die Waffen, theils durch Krankheiten umgekommen sind. Die Zahl der Verwundeten und Kranken soll auch nicht unbedeutend sein.

Großbritannien. Die Königin wird im September Deutschland besuchen, wahrscheinlich in Begleitung Earl Russels. — Eine große Zahl von

Das 25jährige Jubiläum der Borsig'schen Fabrik am 22. Juli.

Die Borsig'sche Fabrik, im Jahre 1837 in bescheidenem Maßstabe gegründet, hat heute nach 25 Jahren alle ähnlichen Etablissements auf dem Continente überflügelt. Die erste Locomotive kam am 24. Juli 1841 auf der Berlin-Anhaltischen Bahn in Betrieb. Kaum 5 Jahre später, am 20. September 1846 konnte der Ausgang der Nr. 100. gefeiert werden und nun nahm das Etablissement einen so großartigen Aufschwung, daß schon 1854 die Kränze um den Prachtbau der Nummer 500, und nach wieder kaum 4 Jahren 1858 um die Nummer 1000 gewunden wurden. Jetzt werden 1800 Arbeiter beschäftigt, um in dem gegenwärtigen Jahre mehr als 150 Locomotiven zur Vollendung gelangen zu lassen. An den reich decorirten Eingängen erwarteten die Beamten und Meister am Nachmittag des Festtages ihren Chef, den bei seinem Eintreffen die Minister v. d. Heydt und v. Holzbrinck begrüßten und ihm den rothen Adlerorden überreichten. Nach Uebergabe des prächtigen Festgeschenkes der Fabrik hielt Herr Borsig selbst die Festrede, umgeben von einer Menge von Notabilitäten, sowie Beamten und mehr als 1800 Arbeitern. Das Jubelfest sei ein Fest der Erinnerung. „Die Geschichte dieser Anstalt sei auch ein Stück preußischer Geschichte, lehrreicher als manch dicker Foliant, lehrreicher als die Geschichte von manchen Kriegen, Notenwechseln, Mobilmachungen und Staatsumwälzungen." Wie habe sein Vater die Eisenindustrie in Preußen und Deutschland vorgefunden? Wie große Vorurtheile wären zu besiegen gewesen seitens der Arbeiter selbst. Der Redner beleuchtet nun die Entwickelung des Etablissements. „Es ist unser Stolz, daß wir in Rußland und Polen den Sieg über Frankreich, England und Belgien davongetragen, daß unsere Locomotiven laufen werden bis an den Ural, wie sie jetzt schon jagen durch Oesterreich, Dänemark, Rußland und Deutschland bis an die französische Grenze. Wir arbeiten ja unter viel ungünstigeren Verhältnissen, als diese Großstaaten. Wir haben keine Colonien, keine Kriegsflotte zum Schutz unseres Handels. Wo sich der Brite und Franzose solche Wege bahnt, da ist er stets auch gleich da mit seinem Gelde, seinen Ingenieuren, seinen Eisenbahnen, um den Markt des Landes an sich zu reißen. Wir Deutschen sind eine zersplitterte Nation, die da ringt nach Einheit, nach gemeinsamer Fahne und Flagge, um unter dem Schutze dieser sich im friedlichen Kampfe der Industrie mit andern Ländern messen zu können. Lassen Sie uns hoffen, daß wir dieses Ziel bald erreichen. Die Locomotive ist ja der feurige Vorläufer der Freiheit und Einheit. Sie saus't über Vorurtheile, Zopfwesen, Kleinstaaterei, Paßscheererei schon jetzt in Deutschland lustig hinweg — möge sie denn die Deutschen zu einer einigen Nation, ihre Industrie zur Großmacht gestalten." Herr Borsig schließt mit einem dreifachen Hoch 1) auf den König, den Schirmherrn des Vaterlandes und der Verfassung, 2) auf das deutsche Vaterland und 3) auf die Maschinenbauerei. — Für den zweiten Theil des Festes war das Victoriatheater gemiethet; im Garten, in dem 6000 Personen von den höchsten Ständen bis zum einfachen Arbeiter mit Frau oder Braut sich fröhlich unter einander bewegten, waren Schießstände, Musikcorps, Jongleure, Seiltänzer, Polichinell-Theater und dgl. zum Vergnügen vorhanden. Theatervorstellung, Illumination, Tanz 2c. folgten aufeinander. Das großartige Fest währte bis Mitternacht. (Danz. Ztg.)

Wofür hat der Redakteur Otto Hagen in Insterburg zu büßen? — Der „Nat.-Ztg." entlehnen wir über diese Angelegenheit Folgendes: Die Praxis welche neuerdings in Betreff der Zeugnißpflicht der Redakteure zur Anwendung kommt, müßte zur unausbleiblichen Folge haben, daß der Militairstaat mit allen seinen Speziali-

Irländern schiffen sich täglich von Marseille nach Rom ein. — Von den durch die Commissare der Ausstellung vertheilten Medaillen, 6884 an der Zahl, fallen auf England 1628, Frankreich und Algier 1533, englische Colonien 780, Oesterreich 497, deutsche Staaten ohne Oesterreich und Preußen 399, Preußen 329, Belgien 244, Italien 423, Rußland 173, Portugal 161, Schweden und Norwegen 153, Spanien 123, Schweiz 117, französische Colonien 92, Aegypten und Türkei 86, Holland 67, Dänemark 59, Vereinigte Staaten von Amerika 57, Griechenland 57, Brasilien 46, Peru und Central-Amerika 23, römische Staaten 19, China, Indo-China, Madagaskar und Liberia 18.

Italien. Die Pariser „Patrie" vom 24. d. meldet: Man versichert, Garibaldi sei mit 6000 Volontairs entschlossen, an einer Stelle des römischen Küstenstrichs zu landen. Sechs französische Schiffe sind abgesandt worden, um die Landung zu verhindern. — Turin, den 25. Seit der letzten Nachricht hat sich Garibaldi nicht von Palermo entfernt. Man versichert, daß die Gerüchte von einer beabsichtigten Expedition jeden Grundes entbehren. — Es steht fest, daß die französische Regierung ein wachsames Auge auf Garibaldi halten läßt und ihren Kreuzern Instructionen für etwaige weitere Eventualitäten ertheilt hat. Eine neue Rede, die der General gehalten hat und die für Frankreich wieder nicht sehr schmeichelhaft ausgefallen ist, soll die Entschließung zu dieser Maßregel beschleunigt haben. Was Garibaldi eigentlich will, und ob er überhaupt einen bestimmten Plan hat, weiß noch Niemand zu sagen. In einem an die ungarische Legion gerichteten Briefe sagt er u. A. Folgendes: „Ich gebe die Hoffnung nicht auf, in Kurzem mit Euch einige Strapazen theilen zu können, zum Vortheile der heiligen Sache der Völker, und wahrscheinlich früher, als Ihr glaubt." Hieraus soll man auf ein auswärtiges Unternehmen schließen.

Rußland. Warschau, 21. Juli. Aus der gänzlichen Apathie, die seit dem Attentate hier herrschte, hat uns das Gerücht von der Entdeckung einer weitverzweigten Verschwörung sehr unsanft geweckt. Die Regierung soll dem Komplott auf der Spur sein und in Folge dessen wurden seit einigen Tagen massenhafte nächtliche Verhaftungen ausgeführt. Besonders bedenklich ist, daß sich die Verzweigungen bis in die seit Kurzem existirende, sogenannte Vorbereitungsschule zur Universität, ausdehnen sollen, und bereits mehrere Schüler festgenommen worden sind. Nach Allem ist unter den jetzigen Umständen nicht sobald an eine Aussöhnung zu denken. Der Kriegszustand dauert ununterbrochen fort und man behauptet sogar, daß der Großfürst zu dessen Aufhebung sehr geneigt war, aber auf die Vorstellungen Wielopolskis und des Grafen Zamoyski davon zurückgekommen ist. — Sicherem Vernehmen nach ist die Besitzung Frascati auf der Neuen Welt hier in Warschau mit mehreren angrenzenden Plätzen und Feldern für den jungen Großfürsten Waclaw acquirirt worden, nebenher einige bedeutende Rittergüter in der Nähe von Warschau. Es scheint, daß der junge Prinz aufs Engste an Polen geknüpft werden soll. Die Taufe soll nächstens stattfinden; bei dieser Gelegenheit werden angeblich viele in der Citadelle schmachtende Gefangene ihre Freiheit wieder erhalten. — Die Theater bleiben geschlossen. Das Publikum verharrt bei dem gefaßten Programm der Enthaltsamkeit bezüglich der äußern Theilnahme an Vergnügungen und Zerstreuungen und des Verkehrs mit den Russen, bis der Kriegszustand aufgehoben und der normale Zustand wieder hergestellt ist. — Jaroszynski soll sich zu Geständnissen herbeigelassen haben. Wenn das Attentat auf den Großfürsten gelungen wäre, so würde man die Stadt an mehreren Ecken in Brand gesteckt und das Weitere versucht haben. — Die Verhaftungen dauern fort und der Kriegszustand wird vorläufig nicht aufgehoben. Manche hiesige Bürger, welche neulich illuminirt hatten, haben deshalb Drohbriefe erhalten. Auch die geheimen Blätter sprechen sich gegen dergleichen versöhnliche Symptome energisch aus.

Amerika. Newyork, den 12. Juli. Der Senat hat den Präsidenten Lincoln autorisirt, Neger als Arbeiter für den Militärdienst aufzunehmen. Die Journale von Richmond erachten die neue Stellung Mac Clellans als eine für ihn vortheilhaftere.

— Den 24. Juli. Die Franzosen haben in Orizaba (Mexico) nur wenig Provision. — Den 16. Die Conföderirten sind vor den Augen Mac Clellans verschwunden. Dieselben haben Batourouge genommen und treffen überall Maßregeln zu energischem Widerstande. Die Bundestruppen haben Lexington in Belagerungszustand erklärt, die Sonderbündler marschiren auf diese Stadt. Die Majorität der einer Vermittelung geneigten Repräsentanten im Congreß beklagt das Project Lincolns in Betreff der Emancipation der Sclaven. In New-York wurden in einem großen Meeting kriegerische Beschlüsse gefaßt und erklärte sich die Versammlung für den Widerstand mit aller Kraft gegen jede fremde Intervention.

Provinzielles.

Nach einem Ernteberichte aus der Provinz Posen ist auf vielen Gütern der Roggen bereits eingebracht und trotz des ungünstigen Wetters meist trocken und gut. Der frühe (Sandomirer) Weizen steht hier und dort schon in Mandeln, der spätere hat noch einige Tage Zeit bis zur Reife.

Aus dem Löbauer Kreise. Am 1. Sept. d. J. soll Seitens des Löbauer Kreistages die definitive Beschlußfassung über die zwischen Lautenburg und Dt. Eylau zu erbauende Chaussee erfolgen.

Graudenz, 25. Juli. Heute Nachmittag verbreitete sich die Nachricht, daß der Stadtwald brenne und erregte, da der Stadtwald das bedeutendste Vermögensobject der Stadt ist, nicht geringen Schrecken. Das Thatsächliche daran ist, daß in der dem Rehkrug gegenüberliegenden Schonung ein Feuer ausbrach und sich über ein Stück von sechs bis acht Morgen ausbreitete, daß der Brand aber, Dank dem sofortigen Einschreiten der benachbarten Grundbesitzer und der aus der Stadt herbeieilenden Hülfe auf dies Stück beschränkt wurde. Muthmaßlich ist das Feuer angelegt worden, denn man fand an mehreren Stellen zusammengelegte brennende Reisighaufen. — Vor einigen Tagen wurden bei der Festung Versuche mit Leuchtkugeln und Brandgeschossen gemacht, die seit der Belagerung im Jahre 1807 in den Laboratorien der Festung aufbewahrt liegen. Wider alles Erwarten erwiesen sich die Geschosse noch als vollkommen brauchbar. (Gr. Ges.)

— Den 17. (N. P. Z.) Am 12. d. Mts. ist das Garde-, das Ostpreußische und Pommersche Pionier-Bataillon hier eingerückt. Das Garde- und Pommersche Bataillon mit nur 3 Compagnieen, weil sie die Pontonnier-Compagnie zurückgelassen haben, das Ostpreußische mit seinen 4 Compagnieen. Die Compagnieen sind nur 70 Mann stark; die ganze Anzahl der Offiziere beträgt ungefähr 40. Der Oberst von Schweinitz leitet die ganze Uebung; das Ostpreußische und Pommersche Bataillon unter Oberst-Lieutenant Clausius vom Ostpreußischen, führen die Angriffsbauten aus, die, wie man hört, von der zweiten Parallele vollständig ausgeführt werden sollen, wenigstens was die Sappeurarbeiten anbelangt. Das Garde-Pionier-Bataillon hat die Vertheidigung der Festung. Die Angriffsfront ist dieselbe, die 1807 belagert wurde. Die jetzige Thätigkeit beschränkt sich auf das Niederholzen der Glacis vor der betreffenden Front und Anfertigen des Baumaterials, womit schon tüchtig vorgegangen ist. Von Morgens 6 bis Abends 8 sieht man Bäume fällen, Pfähle anfertigen, Strauchbündel machen, Pallisaden setzen und in den Minengängen arbeiten. Bevor die Pioniere kamen, war von Seiten der Fortifikation mit Zuhilfenahme von Infanteristen ein Blockhaus im gedeckten Wege aufgerichtet und die im Vorterrain liegende Lünette mit Pallisadirung versehen, der Graben dieser Lünette, wie der vor dem neuerrichteten Blockhaus mit Cäsarpfählchen gespitzt. Das Interessanteste wird das Sprengen der Minen sein. Ueberhaupt wird die ganze Uebung sich viel auf den Minenkrieg beziehen. Es sollen, wie es heißt, möglichst viele Erleuchtungsmaßregeln von Seiten der Festung getroffen werden, welche zum Theil die Artillerie auszuführen hätte. In diesen Tagen wird vor der Angriffsfront im Ossa-Thal ein Lager errichtet werden, welches 2 Compagnieen abwechselnd beziehen. Die eigentliche Uebung beginnt am 23. d. M.

Marienwerder. Der Ober-Staats-Anwalt Gerlach ist im Bade Kissingen vor Kurzem verstorben.

(D. Z.) Danzig, den 25. Juli. Der landwirthschaftliche Central-Verein des Regierungs-Bezirks Danzig hat in seiner letzten in Dirschau stattgehabten General-Versammlung den Statutenentwurf, betreffend die Vereinigung der Centralstellen von Danzig und Marienwerder genehmigt. Erhält der Entwurf außerdem noch, wie zu erwarten steht, die definitive Genehmigung des Centralvereins zu Marienwerder, so tritt die vereinigte Centralstelle für Westpreußen mit dem Sitz in Danzig ins Leben. — Den 26. Se. Königl. Hoheit der Prinz-Admiral Adalbert trifft morgen hier ein, um, wie bereits gemeldet, von hier aus eine längere Seefahrt anzutreten. Auf dieser Reise wird Se. Königl. Hoheit sich zunächst nach England begeben, um die dort für die Königl. Marine angekauften Schiffe und mehrere Panzerschiffe zu besichtigen und dann die Fahrt bis Marseille fortzusetzen, und unterwegs die großen Kriegshäfen von Cherbourg, Toulon 2c. in Augenschein zu nehmen. Die Abwesenheit Sr.

---

täten der Oeffentlichkeit völlig entzogen und dem Volke gegenüber unnahbar umschanzt würde. Man wird vielfach glauben, der Artikel der „Insterburger Zeitung," dessen Verfasser der Redakteur Hagen nicht nennen will, enthalte ganz Absonderliches, wofür Niemand die Verantwortung übernehmen könne, Unwahrheiten, Verleumdungen u. s. w. Wir geben deshalb den ganzen Artikel wieder, wie er in Nr. 61 der „Insterburger Zeitung abgedruckt war:

„Gumbinnen. Es ist dem General-Kommandos nachstehende Allerhöchste Verfügung zugegangen;

Die Thatsache, daß die Zahl der Offiziere in der Armee, welche wegen Kurzsichtigkeit sich der Augengläser bedienen müssen, in neuerer Zeit merklich gestiegen ist, hat Sr. Majestät den Könige Veranlassung gegeben, laut Allerh. Kabinets-Ordre vom 21. v. M. zu bestimmen, daß die betreffenden Truppen-Kommandeure wiederholt angewiesen werden sollen, bei der Annahme von solchen jungen Leuten, welche mit der Absicht auf weitere Beförderung zu dienen eintreten, vorzugsweise auf deren Sehvermögen Rücksicht zu nehmen und die ärztliche Untersuchung auf diesen Punkt ausdehnen zu lassen.

Dem Königl. General-Kommando beehrt sich das unterzeichnete Departement hiermit ganz ergebenst Kenntniß zu geben und die entsprechende weitere gefällige Veranlassung ebenmäßig anheimzustellen. Berlin, 4. April 1861.

Kriegsministerium. Allgemeines Kriegs-Departement.

(gez.) **von der Goltz.** (gez.) **von Alvensleben.**

Das Kommando der Königlichen I. Division zu Königsberg hat dem Vernehmen nach diese Allerhöchste Verfügung der besondern Beachtung empfohlen, weil bei der Menge von Stipendien auf Universitäten zahlreiche Kandidaten der untersten Volksklassen in Bahnen gebracht würden, die sie veranlassen, die Offizierskarriere zu beanspruchen, für welche ihnen sowohl nach ihrer sozialen Stellung als nach ihrer Körperfähigkeit nicht selten die Geeignetheit abgehe und die nach dieser Allerhöchsten Bestimmung, wenn sie an Augenschwäche leiden, um so eher zurückgewiesen werden können."

Es wird nun die Unrichtigkeit dieser Mittheilung, die denn doch in Betreff derselben Maximen für die Offizierskarriere von bedeutendem allgemeinem Interesse ist, keineswegs behauptet. Herr Hagen wird von dem betreffenden Königsberger Divisionskommando keineswegs der öffentlichen Beleidigung oder Verläumdung bezüchtigt. Sondern es soll vielmehr nur der Einsender der völlig richtigen Mittheilung ermittelt werden, ohne Zweifel, um an ihm im Disziplinarwege ein Exempel zu statuiren. — Die „N. B. Z." begleitet diese Angelegenheit noch mit der folgenden Bemerkung: „Wenn es eine Militärperson war, von welcher Hagen die interessante Enthüllung über gewisse Ansichten von den „Kandidaten der untersten Volksklassen" und ihrer Unwürdigkeit, Offizier zu werden, empfing, so hat er derselben auch ohne Zweifel das heilige Versprechen gegeben, ihren Namen nicht zu verrathen. Hagen, der das Zeugniß verweigert, muß deshalb sitzen, muß also sitzen, weil er nicht sein Wort brechen will. Was würde ein Offizier sagen, an dessen Ehrgefühl man eine ähnliche Zumuthung richtete? Eine weitere Erörterung wird diese Angelegenheit demnächst im Abgeordnetenhause finden."

Zum deutschen Schützenfeste. Der im Elsaß erscheinende „Courrier du Bas-Rhin" zollt dem Geiste, der das deutsche Schützenfest zu Frankfurt beseelte, seine volle, unumwundene Anerkennung. Aus allen Ländern strömen 6000 bewaffnete Männer herbei, die Stadt ist von Fremden überfüllt; der Herzog von Sachsen-Coburg führt in Person den Vorsitz. . . . Hat etwa die Behörde ihre Maßregeln getroffen: Wird man die Bundesgarnison verstärken, um sie zu ehren, nöthigenfalls sie zu überwachen? Wird man Truppenrevuen, officiellen Banketten beizuwohnen haben? Nichts von dem Allem. Die Vertreter des Staates lassen Schärpe und Epaulettes in dem Kasten liegen; das Fest nimmt nach Gutdünken des Comitees und der Gäste seinen Verlauf; Jedem wird unbeschränkte Freiheit gelassen, und warum nicht? Als einzige Vorkehrung verstärkt man die städtische Polizei durch fünfzig Bürgergardisten. Fünfzig Mann mehr, das reicht aus! Das ist wahrlich eine kräftige selbstbewußte Nation, die anfängt die Freiheit zu kennen und sich ihrer würdig zu erzeigen."

Königl. Hoheit wird etwa sechs Wochen dauern. — Die Regierung hat bei Gelegenheit der Verhandlungen der Budget-Commission des Abgeordnetenhauses erklärt, daß wiederum ein Schiff für die ostasiatischen Gewässer ausgerüstet werde, weil es bei den dortigen Verhältnissen durchaus nöthig sei, daß sich unsere Flagge wiederholt zeige. Auch ist die Regierung bedacht, ein eigenes Dolmetscher-Personal für China auszubilden, da die Chinesen selbst ein solches Amt nicht übernehmen und sich der Mithilfe fremder und konkurrirender Nationen dabei zu bedienen, habe doch immer sein Mißliches. — Morgen, Vormittags 10 Uhr, wird in der älteren freiligiösen Gemeinde im Gewerbehause Herr Czerski aus Schneidemühl den Gottesdienst und die Predigt halten.

Königsberg. Eine bisher für unheilbar gehaltene Krankheit der Pferde, der schon viele derselben zum Opfer geworden, war die bei denselben häufig vorkommende periodische Augenentzündung. Die Thierarzneikunde hat dieser Meinung den Todesstoß versetzt, indem es in diesen Tagen dem Thierarzte Herrn Fleer in Königsberg, unter Leitung und im Beisein des Herrn Prof. Dr. Jacobson gelungen ist, ein an dieser Krankheit leidendes Pferd unter Anwendung von Chloroform zu operiren und glücklich wieder herzustellen. Es ist dieser Fall zugleich ein Beweis für die Anwendbarkeit des Chloroforms auch bei den Pferden. — Wieder hat die Ostbahn eine schöne Hoffnung zu Schanden gemacht. Die hiesigen, so wie die aus der Provinz Königsberg durchpassirenden Sänger hofften vermittelst eines Extrazuges zum Elbinger Sängerfeste gelangen zu können. Schon war Alles auf's Beste eingeleitet, die Kosten vollkommen gedeckt und garantirt, da antwortet die Direktion der Ostbahn abschläglich, weil keine Veranlassung zu einem Extrazuge vorhanden sei, die Sänger könnten mit dem Schnell- oder dem Güterzuge fahren. Nochmals telegraphirt der Vorstand des Sängervereins nach Bromberg, daß der Schnellzug zu theuer sei, der Güterzug aber über 8 Stunden fahre. Die vom Sängerverein bezahlte Rückantwort lautet, es bleibt dabei aus den frühern Gründen. — Wir glauben nicht, daß irgend eine andere Bahnverwaltung, unseren Erfahrungen nach, also entschieden hätte, bei unserer Ostbahn haben wir dieses schon öfter gesehen. Im finanziellen Interesse der Ostbahn mag es allerdings vortheilhafter erscheinen wenn die 2—300 Sänger sich auf die Benutzung des regelmäßigen Zuges angewiesen sehen, da die Kosten eines Extrazuges nur ein geringes Plus für die Kasse abwerfen, aber die Rücksicht auf die größere Bequemlichkeit der Passagiere hätte bei einem provinziellen Feste weniger hintenangesetzt werden dürfen. (K. H. Z.)

Bromberg. Der Andrang von Holzflößen nach dem hiesigen Canal ist in diesem Jahre sehr bedeutend.

Lokales.

— **Personal-Chronik.** Herr Rechnungsrath Giebe, welcher 23 Jahre hindurch als Rendant bei der Salarien-Kasse des hiesigen Königl. Kreisgerichts fungirt hat, ist nach Danzig an das Königl. Stadt- und Kreisgericht als Deposital-Kassen-Rendant versetzt. Die Richter, wie die übrigen Amtsgenossen des Scheidenden ehrten ihn durch ein Abschiedsmahl am Sonnabend den 26. im Platte'schen Garten.

— **Ueber das Eisenbahn-Projekt Warschau-Danzig** theilt die „Schles. Zeit." Folgendes mit: Das Projekt einer direkten Verbindung mit der Provinz Preußen und mit Danzig über Mlawa gewinnt neuerdings an Interesse und die Gutsbesitzer im Plockischen haben dasselbe in ernstliche Erwägung gezogen.

— **Der Bürger und Reservist Stumpf** aus Kauernik (s. No. 87), welcher sich als der Brandstiftung daselbst dringend verdächtig in der Untersuchungshaft des hiesigen Königl. Militärgerichts befindet, stand auch unter dem Verdachte seinen Vater vergiftet zu haben. Es ist gerichtlicherseits von diesem Gerüchte Kenntniß genommen worden und sollen, wie wir vernehmen, die offiziellen Untersuchungen an der Leiche des Vaters des Verhafteten ergeben haben, daß das Gerücht ein vollständig grundloses sei.

— **Zum Postverkehr.** Da die Notiz in v. Num. über den Gang der neuen Local-Personenpost zwischen Thorn und Culmsee, in Folge eines Schadens während des Drucks, nicht in allen Exemplaren der v. Num. gleichrichtig mitgetheilt ist, so wiederholen wir heute gedachte Notiz.

Der Gang gedachter Post ist vom 1. August cr. folgender:

1) ans Culmsee täglich 10 Uhr Vorm.
2) in Thorn " 12 Uhr 25 Min. Mittags.
3) aus Thorn " 2 Uhr Nachm.
4) in Culmsee " 4 Uhr 25 Min. Nachmitt.

Nach einer am 1. d. M. ergangenen General-Verfügung des Handelsministers ist die an die Post zu zahlende Gebühr für solche telegraphische Depeschen, welche nach dem Verlangen der Aufgeber von der Telegraphen-Station des Adreßorts an die Postanstalt daselbst zur Aufbewahrung bis zur Abholung abgegeben werden sollen und zu diesem Ende mit der Bezeichnung „poste restante" versehen sind, von 6 Sgr. auf den Betrag von 2 Sgr. ermäßigt worden.

— **Der Turnverein** hielt am 25. d. M. eine Hauptversammlung, in welcher Herr Dr. Böthke über das Königsberger Fest Bericht abstattete und daran einige Anträge knüpfte. Wir heben aus dem Berichte die statistischen Notizen über das Vereinsturnwesen unserer Provinz hervor. Danach zählt die Provinz 28 Vereine; mehrere andre sind in der Bildung begriffen; die Zahl der Mitglieder beträgt über 2500. Sie hat sich gegen das vorige Jahr (12 Vereine mit noch nicht 1000 Mitgliedern) also fast verdreifacht, die größte Zahl der Vereine findet sich zwischen der Weichsel und Passarge. Es sind noch ungefähr 14 Städte der Provinz mit mehr als 3000 Einwohnern ohne eine Turnvern, darüber z. B. Wehlau, Heilsberg, Dirschau, Conitz. Ein gemeines Band haben die Vereine durch die vor einem Jahre gegründete Provinzialturnkasse, an welche die Vereine freiwillige Beiträge, meist 10 pCt. ihrer Einnahme zahlen, wodurch es möglich wird, neu erstandene Vereine zu unterstützen und für die technische Ausbildung von Turnlehrern zu sorgen. Dem Verbande haben sich die Turnvereine des Netzdistrikts mit etwa 500 Mitgliedern, Bromberg an der Spitze, angeschlossen. — Es wurde beschlossen, die in Königsberg vorläufig ausgesprochene Einladung für das nächstjährige Provinzialturnfest endgültig ergehen zu lassen. Obgleich für diesmal die Mehrzahl der Vereine sich für Danzig entscheiden dürfte, so war die Stimmung in Königsberg doch dafür, daß Thorn wenigstens dann zunächst an die Reihe komme. Geben wir im nächsten Jahre das Provinzialturfest nicht in unsern Mauern, so bleibt es bei dem früheren Beschlusse, das kleinere Gaufest um Pfingsten hier zu feiern. — Sonntag den 10. August findet eine Zusammenkunft mit den Bromberger, Inowraclawer und Gniewkower Turnern in Schulitz statt. —

— **Zur Brückenangelegenheit.** Gutem Vernehmen hat der Magistrat den sofortigen Ankauf von 500 Thlr. Stämmen vorläufig beschlossen, da dieselben für eine etwaige Reparatur der polnischen Brücke ausreichen dürften.

— **Eisenbahn-Projekt Guben-Posen-Thorn.** Mehrere Zeit. bringen folgende Notiz: Die in Angelegenheiten der Eisenbahn von Guben über Posen nach Thorn hier anwesende Deputation ist am 23. vom Handelsminister empfangen worden. Dieselbe hat keine Zusicherungen über die Ausführung des Projectes erlangen können, indeß wenigstens die Ueberzeugung gewonnen, daß die Staats-Regierung dem Projecte nicht entgegen ist.

Wir sind im Stande aus guter Quelle noch hinzufügen zu können, daß die Herren Minister v. d. Heydt und v. Holzbrinck sich diesem Projeckt geneigt erwiesen, es aber zur Bedingung gemacht haben, daß die betheiligten Kreise den Grund und Boden unentgeldlich hergeben sollen. Der Kreis Inowraclaw hat so viel bekannt, eine solche Offerte bereits gemacht. Herr v. d. Heydt war der Ansicht, daß sich dieses Project am Besten als Zweigbahn der Oberschles. Bahn ausführen lassen möchte. Auch unser Kreis wird davon nahe berührt, da die Bahnlinie in Länge von etwa 1½ Meile in diesen Kreis fällt.

Diese Linie gewinnt besondere Wichtigkeit, da sie die kürzeste Verbindung zwischen Polen und Mittel-Deutschland bildet, und auch künftig, wenn Thorn-Königsberg zur Ausführung gelangt, unseren Osten mit den Niederschlesischen und Sächsischen Fabrik-Districten in eine directe Verbindung bringen wird, deren Tragweite eine sehr bedeutende ist.

Allem Anschein nach steht unserer Stadt eine sehr erfreuliche und bedeutende Zukunft bevor, wenn sie dermaleinst der Knoten-Punkt für 4 Bahnlinien sein wird.

— **Zum Thorn-Königsberger Eisenbahnprojekt.** Das Nivellement der Thorn-Königsberger Linie soll, wie wir hören, im August beginnen.

— **Für den Handelsverkehr mit Polen** verdient es beachtet zu werden, daß nach Art. 7 des publizirten Kaiserlich russischen Ukas vom 24. Mai (5 Juni) 1862, die bürgerliche Gleichstellung der Juden im Königreich Polen betreffend, von dessen Publikation an keine christliche Civil- oder Handelsacte, als da sind: Testamente, Verträge, Verpflichtungen, Obligationen, Wechsel, Rechnungen, Handelsbücher und Correspondenzen, sowie Acte und Documente irgend welcher anderen Art, in hebräischer oder in jüdisch-deutscher Sprache, oder in irgend welcher Sprache mit hebräischer Schrift geschrieben oder unterschrieben werden dürfen und zwar bei Ungiltigkeit des Actes. Bei der Wichtigkeit dieser Vorschrift für den Handelsverkehr mit Polen findet das K. sächsische Ministerium des Innern sich veranlaßt, den sächsischen Handels- und Fabrikstand auf erstere besonders aufmerksam zu machen. (B. u. B. Z.)

— **Zur Regulirung der Drewenz.** Ueber das Projekt gingen uns von wohlunterrichteter Seite noch nachstehende Notizen zu. Die Länge der Drewenz vom Osteroder-See bis zur Ausmündung in die Weichsel beträgt 167 Meilen und Flöße, welche aus der Gegend von Osterode kommen, brauchen 6—7 Wochen, ehe sie in die Weichsel gelangen. Die Regulirung der Drewenz durch Canäle wird sich vornehmlich auf ihren Theil von Strasburg bis zur Weichsel erstrecken und sechs bis siebenhunderttausend Thaler nach sachverständigem Urtheil in Anspruch nehmen. Der Fiskus interessirt bei diesem Projekt wegen seiner Forsten an der Drewenz, die nach der Regulirung besser rentiren würden als heute, wo das Holzflößen so große Kosten verursacht. Ein großen Vortheil würde von der Kanalisirung auch das Nachbarland Polen haben, dessen Gouvernement sich indeß schwerlich dazu verstehen dürfte, einen Antheil zu den Ausführungskosten zu übernehmen. Auch wird von vielen Seiten mit Rücksicht auf die obigen Kosten die Ausführung noch stark bezweifelt, da die Regulirung fast ausschließlich nur dem Holzhandel zu statten käme, vonwelchem allein eine Verzinsung des Anlagekapitals sich nicht erwarten ließe und die vorangegebene Summe daher in Eisenbahnen angelegt besser rentiren würde. Auch vernehmen wir, daß die gedachte Regulirung den Ankauf des Leibitscher Mühlen-Etablissements erheische.

Briefkasten.

Ein hiesiger Bürger, welcher wirthschaftlich herunter gekommen ist, treibt sich auf den Straßen, muthmaßlich obdachslos, umher. Seine äußerliche Erscheinung erbaut nicht und ist es dringend wünschenswerth, daß derselbe irgendwie untergebracht werde, damit sein Zustand, wie sein Erscheinen auf den Straßen die Vorübergehenden nicht skandalisire. Wir nennen aus selbstverständlichen Rücksichten den Namen des Bezeichneten nicht; — unsere städtische Verwaltungsbehörde wird ihn kennen und ersuchen wir dieselbe höflichst unserem oben ausgesprochenen Wunsche, der ein allgemeiner ist, entsprechen zu wollen. An Mitteln zur Erfüllung desselben kann es nicht fehlen, da nach dem städtischen Etat Tit. IX. zu Wohlthätigkeitszwecken 5406 Thlr. ausgeworfen sind.

Mehrere Bürger.

— **Eingesandt.** Die Vorstellung des Herrn C. R. Böttcher, welche derselbe auf heute Dienstag Abend, den 28. im Schützenhause angekündigt hat, verdient die öffentliche Beachtung, da derselbe mehre in der That sehenswerthe physikalische Apparate zeigen wird. v. r.

Bekanntmachung.

Die zum Bau eines neuen Bohlwerks am Weichselufer vom Zollamts-Krahn bis zur Defensions-Kaserne erforderlichen Zimmer-, Erd- und Maurerarbeiten, sowie die Anfuhr der Materialien sollen in dem

am 8. August cr.,
Nachmittags 5 Uhr

in unserem Secretariat statthabenden Licitationstermine an den Mindestfordernden überlassen werden. Die Bedingungen sind in der Registratur einzusehen.

Thorn, den 18. Juli 1862.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Die für den Winter 1862/63 erforderlichen
circa 3 Ctr. raffinirtes Rüböl,
60 Pfd. dicke Lichte,
und 25 Pfd. dünne Lichte

sollen in dem

am 25. August cr.,
Nachmittags 5 Uhr

in unserem Secretariat, anstehenden Licitations-Termine an den Mindestfordernden in Lieferung überlassen werden.

Die Bedingungen sind in der Registratur einzusehen.

Thorn, den 18. Juli 1862.

Der Magistrat.

So eben ist im Verlage von Fr. Brandstetter in Leipzig erschienen und bei *Ernst Lambeck* zu haben:

Allgemeiner
Familien- u. Geschäfts-Briefsteller
nach den
Anforderungen der neuesten Zeit
oder

Musterbuch zur Abfassung von Briefen, Aufsätzen, Documenten u. Verträgen,

wie sie in den verschiedenen bürgerlichen und geschäftlichen Verhältnissen nur irgend vorkommen.

Ein vollständiges Geschäftshandbuch für Personen jeden Standes,

enthaltend:

Eine kurze, leichtfaßliche Sprach- und Rechtschreibelehre. Allgemeine Regeln über die Abfassung schriftlicher Aufsätze; besondere Regeln und Förmlichkeiten beim Briefschreiben; Titulaturen; Mustersammlung von Briefen und schriftlichen Aufsätzen, als: Empfehlungsschreiben; Bittschreiben; Einladungsschreiben; Einladungs- und Visitenkarten; Aufträge, Bestellungen und Erkundigungsschreiben; Entschuldigungs- und Rechtfertigungsschreiben; Glückwünschungsschreiben; Beileidsbezeugungen; Trost- und Trauerbriefe; Erinnerungs- und Mahnbriefe; Vorwürfe, Ermahnungen und Warnungen; Beschenkungsbriefe; Danksagungsschreiben; freundschaftliche Briefe und Familiennachrichten; Erzählungen und Schilderungen; Briefe in Liebes- und Heirathsangelegenheiten; kaufmännische oder Geschäftsbriefe aller Art. Ferner Anweisung und Muster zu Wechseln; Anweisungen; Frachtbriefen; Declarationen; Assekuranzen; Vollmachten; Cessionen; Aufkündigungen; Bittschriften; Vorstellungen und Beschwerden; Kauf-, Tausch-, Mieth-, Pacht-, Lehr-, Dienst-, Arbeits-, Bau-, Gesellschafts-, Leih-, Vergleichs-, Schenkungsverträgen; zu Testamenten; Codicillen; Ehecontracten; Adoptionen; ferner zu Schuldscheinen; Bürgschaften; endlich zu Quittungen; Zeugnissen; Anzeigen und Bekanntmachungen aller Art u. s. w.

nebst mehreren Anhängen
enthaltend
eine leichtfaßliche Anleitung zur einfachen Buchführung;
ein Stammbuch oder Auswahl von Devisen für Albums;
ein gedrängtes, aber vollständiges Fremdwörterbuch
von
P. F. L. Hoffmann.

Fünfte ganz umgearbeitete und verbesserte Auflage. 26 Bogen in groß Octavformat mit scharfer Schrift auf schönes Maschinenpapier gedruckt.

Preis: in elegantem Umschlag geheftet $22\frac{1}{2}$ Sgr.
in Leinenrücken gut gebunden $27\frac{1}{2}$ Sgr.



Arom.-medic. Kronengeist von Dr. Béringuier
(Quintessenz d'Eau de Cologne) à Originalflasche $12\frac{1}{2}$ Sgr.
à Originalkiste 2 Thlr. 15 Sgr.

bewährt sich als köstliches Riechwasser und als herrliches medicamentöses Unterstützungsmittel, wie z. B. bei Kopfweh, Migräne und Zahnschmerzen; dem Waschwasser beigemischt, stärkt und belebt den Kopf und Augen und verleiht der Haut elastische Weichheit und jugendliche Frische.

Nicht minder empfehlenswerth und rühmlichst anerkannt ist das

Kräuterwurzel-Oel des Dr. Béringuier

(in Flaschen, für mehrere Monate ausreichend, à $7\frac{1}{2}$ Sgr.)
zur Erhaltung, Stärkung und Verschönerung der Haupt- und Bart-Haare, wird dieser balsamische Kräuter-Extract namentlich auch beim Ausfallen und zu frühzeitigen Ergrauen der Haare mit überraschendem Erfolge angewandt.

Alleinverkauf für Thorn und Umgegend bei *G. D. Guksch.*

Bekanntmachung.

Die **Bergbau-Aktien-Gesellschaft Weichsel-Thal** hat dem Herrn **Carl Mallon** in Thorn den **alleinigen** Verkauf ihrer Braunkohlen für Stadt und Kreis Thorn übertragen und denselben in den Stand gesetzt ganz dieselben Preise zu stellen, welche sie selbst notirt. Wir bitten daher, Aufträge **nur** an Herrn **Carl Mallon** zu richten.

Bromberg, den 1. Juli 1862.

Der Betriebs-Director der Bergbau-Actien-Gesellschaft Weichsel-Thal
Schwidthal.

Bezugnehmend auf vorstehende Bekanntmachung, verkaufe ich gesiebte und gepreßte Braunkohlen in jeder Quantität. Zu jeder Auskunft bin ich gern bereit und führe Aufträge am Tage nach Eingang derselben aus.

Carl Mallon.

Einem geehrten Publikum Thorn's und der Umgegend die ergebene Anzeige, daß ich hier am Orte eine

Käse-Niederlage

in der Araberstraße No. 134 im Speicher des Herrn Julius Jacobi etablirt habe.

An den Vormittagen stehe ich auf dem Markt neben dem Copernicus-Denkmal, Nachmittags und bei schlechtem Wetter im genannten Speicher.

Schweizer-, Limburger- und **Elbinger Sahnen-Käse,** sowie **Pflaumen** und **Backobst, Wallnüsse** und **Lambertsnüsse** sind stets bei mir in großen so wie in kleinen Quantitäten zu haben. Bei Geldeinsendung von Außerhalb, werden die Bestellungen prompt bedient.

Ignatz Drozdzewski.

In der **Trinkhalle** von Eduard Seemann

Selterser-Wasser

Glasweise mit und ohne Limonade.

Das Selterser-Wasser des Herrn Fr. Fischer ist durch neu verbesserte Maschinen sehr schön und kräftig.

Freitag ist ein **braunseidner Sonnenschirm** irgendwo vergessen worden. Abzugeben gegen Belohnung bei Kaufmann **Mielziger** Culmerstr.

Eau de Cologne philocome
(Kölnisches Haarwasser).

Bekannt unter dem Namen:

Moras haarstärkendes Mittel.

sollte man immer anwenden, wenn man durch Krankheiten oder aus andern Gründen sein Haar vermindert sieht. Alle zu stark treibenden Haarmittel sind dem Organismus des Körpers gefährlich. Das „**Kölnische Haarwasser**" aber ist frei von allen schädlichen Stoffen, bewirkt in sanfter Weise aber sicher das **Wiederwachsen** ausgegangener oder verminderter Haare und wirkt zugleich durch Erfrischung der Kopfhaut höchst wohlthätig auf das Nervensystem des Kopfes und dadurch auch gegen Kopfweh. Wer **Erkältungen** des Kopfes ausgesetzt ist, brauche unser Haarwasser und er wird darin einen nicht vorher geahnten **Schutz** finden. pr. ½ Fl. 10 Sgr. pr. 1/1 Fl. 20 Sgr.

Köln am Rhein.

A. Moras & Co.

Echt zu haben bei *Ernst Lambeck* in Thorn.

Die Vorstellung findet Dienstag Abends 8 Uhr im hiesigen Schützenhause statt, und bittet um gütige Theilnahme.

Entree à Person 3 Sgr., Kinder $1\frac{1}{2}$ Sgr.

C. R. Böttcher, Mechaniker.

Morgen Mittwoch den 30. d. M.

20. (und letztes)

Abonnement-Concert

im Garten des Herrn Schlesinger.

Anfang 7 Uhr.

Himbeer-, Apfelsinen-, Citronen-Limonade auch in kleinen Quantitäten verkauft billig

Eduard Seemann.

Eine möblirte Stube mit Alkoven ist vom 1. k. Mts. ab zu vermiethen bei

Stuczko.

Vom 1. August ist eine freundliche möblirte Stube nach vorne herraus zu vermiethen bei

C. Hass,
Breite Straße No. 447.

Vom **1. Oktober cr.** ab sind Elisabethstr. 83, Hôtel Copernicus gegenüber, Laden-Lokale mit innerer Einrichtung nebst mehreren Wohnzimmern, Kabinetten, Küche, 3 Kellern, Waaren-Remise, Speicher-Räumen 2c. im Ganzen oder getheilt zu vermiethen. — Näheres bei

L. G. Biber.

An Beiträgen für den Redacteur O. Hagen in Insterburg sind eingegangen von O. E. 1 Thlr. E. Hg. 1 Thlr. A. 15 Sgr.

Für die Obdachlosen in Kauernick von v. St. 2 Thlr.

Um weitere Beiträge bittet d. Exped. d. Bl.

Marktbericht.

Thorn, den 28. Juli 1862.

Die Preise von Auswärts sind etwas höher und fester auf Rübsen und Roggen notirt; bei der jetzigen Ernte ist die Zufuhr nur sehr gering.

Es wurde nach Qualität bezahlt:

Raps: Wispel 92—96 Thlr., der Scheffel 3 thlr. 25 sgr. bis 4 Thlr.
Rübsen: Wispel 88 bis 94 thlr., der Scheffel 3 thlr. 20 sgr. bis 3 thlr. 27 sgr. 6 pf.
Weizen: Wispel 48 bis 72 thlr., der Scheffel 2 thlr. bis 3 thlr.
Roggen: Wispel 44 bis 48 thlr., der Scheffel 1 thlr. 25 sgr. bis 2 thlr.
Gerste: Wispel 28 bis 32 thlr., der Scheffel 1 thlr. 5 sgr. bis 1 thlr. 10 sgr.
Erbsen: grüne, Wispel 40 bis 44 thlr., der Scheffel 1 thlr. 15 sgr. bis 1 thlr. 22 sgr. 6 pf.
weiße der Wispel, 36—42 Thlr. der Scheffel 1 thle. 15 sgr. bis 1 thlr. 22 sgr. 6 pf.
Hafer: Wispel 24 bis 26 thlr., der Scheffel 1 thlr. bis 1 thlr. 2 sgr. 6 pf.
Kartoffeln: Scheffel 14 bis 16 sgr.
Butter: Pfund 8 sgr. bis 9 sgr.
Eier: Mandel 4 sgr. 6 pf. bis 5 sgr.
Stroh: Schock 6 bis 7 thlr.
Heu: Centner 16 bis 18 sgr.

Danzig, den 26. Juli.

Getreide Börse. Reichliche Kauflust für Weizen zu fl. 5 per Last höheren Preisen gegen gestern mit einem Umsatz von 650 Lasten.

Agio des Russischen-Polnischen Geldes. Polnisch Papier 15 pCt. Russisch Papier $14\frac{3}{4}$ bis $14\frac{5}{6}$ pCt. Klein Courant 13 bis $13\frac{1}{2}$ pCt. Alte Silberrubel 11 bis 12 pCt. Neue Silberrubel 6 pCt. Neue Kopeken 14 bis $13\frac{1}{2}$ pCt. Alte Kopeken 9 pCt.

Amtliche Tages-Notizen.

Den 26. Juli. Temp. Wärme: 12 Grad. Luftdruck: 28 Zoll 3 Strich. Wasserstand: 5 Zoll.
Den 27. Juli. Temp. Wärme: 13 Grad. Luftdruck: 28 Zoll 3 Strich. Wasserstand: 2 Zoll.
Den 28. Juli. Temp. Wärme: 15 Grad. Luftdruck: 28 Zoll 2 Strich. Wasserstand: 1 Zoll.

Verantwortlicher Redakteur **Ernst Lambeck.** — Druck und Verlag der Rathsbuchdruckerei.